

Beteiligungskonzept zum Vorhaben „Zukunft gestalten - Geld sparen - Klima schützen“ - Bürgerbeteiligung in der Gropiusstadt

Projekttitlel
„Zukunft gestalten - Geld sparen - Klima schützen“ - Bürgerbeteiligung in der Gropiusstadt
Ziel des Beteiligungsprozesses
In der Gropiusstadt wird ein Rahmenplan zur energetischen Sanierung der Gropiusstadt entwickelt. Dieser erarbeitet, wie die Gropiusstadt zukunftsfähig und energiesparend gestaltet werden kann, ohne Mieten in die Höhe zu treiben. Durch die Beteiligung sollen auch die Bedürfnisse der Gropiusstädter*innen berücksichtigt werden. Außerdem sollen sie zum Energiesparen motiviert werden, zur Umsetzung des nachhaltigen Quartierskonzepts beizutragen.
Partizipationsstufe der Beteiligung
Die Gropiusstädter*innen werden durch Information und Konsultation zur Mitwirkung angeregt.
Kurzbeschreibung des Projekts und der Entscheidungsspielräume
<p>Die Gropiusstadt im Süden des Berliner Bezirks Neukölln, befindet sich aktuell in einer Umbruchphase. Zwischen 1962 und 1975 als Stadterweiterung mit knapp 17.000 Wohnungen im Südens Neuköllns errichtet, rückt sie mit einer Lebensdauer von mittlerweile über 50 Jahren zunehmend in den Fokus erforderlicher baulicher Modernisierung, Sanierung und vereinzelt auch Umnutzung und Ergänzung. Einst als moderne Siedlungserweiterung entworfen, kann sie die heutigen Ansprüche an ein modernes Quartier nicht mehr immer erfüllen.</p> <p>Gleichzeitig steht die Gropiusstadt beispielhaft für den Zielkonflikt der aktuell die Stadtgesellschaft beschäftigt. Einerseits erfordern die zunehmend unübersehbaren Folgen des Klimawandels rasches Handeln. Ein bevorzugtes Handlungsfeld ist hierbei die Anpassung des Gebäudebestands durch Dämmung oder ähnliche Maßnahmen. Im Falle von Mietwohnungen können hierdurch aber hohe Modernisierungsumlagen entstehen, die schlimmstenfalls zur Verdrängung von Mieter*innen führen können. Die</p>

Lösung dieses Konflikts ist essentiell um eine sozialverträgliche energetische Modernisierung zu umzusetzen.

Doch auch der öffentlichen Hand kommt eine wichtige Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels zu. Der meiste Verkehr spielt sich im öffentlichen Raum ab. Neue Mobilitätskonzepte müssen hier ansetzen. Öffentliche Einrichtungen können eine Vorbildwirkung z.B. bei der technischen Ausstattung einnehmen, Grünflächen der sommerlichen Hitze entgegenwirken oder die Grundwasserregeneration unterstützen. Quintessenz ist, dass einerseits ein Rahmenplan nötig ist, der alle Maßnahmen bündelt und nach Synergien sucht. Die Aufgaben Klimaschutz und Klimaanpassung müssen andererseits als Querschnittsaufgabe immer enthalten sind.

Aufgrund des Querschnittcharakters der aktuellen städtebaulichen Entwicklungen in der Gropiusstadt hat sich der Bezirk Neukölln entschlossen, den angedachten Rahmenplan mit einem energetischen Quartierskonzept zu verzahnen und mit dem des KfW-Förderprogramms 432 „Energetische Stadtsanierung“ ein integriertes energetisches Quartierskonzept für die geschichtsträchtige Großwohnsiedlung „Gropiusstadt“ erstellen zu lassen. Hierzu wird auf bestehenden Planungen / Konzepten aufgebaut. Das Konzept soll auf der räumlichen Ebene des Quartiers zusammen mit Betroffenen, Eigentümer*innen und Fachverwaltungen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Wohnsituation für Einwohner*innen entwickeln. Es soll den Weg für einen sozialverträglichen Klimaschutz aufzeigen, der alle Möglichkeiten einer CO₂ Reduktion auslotet – statt nur in Kategorien wie z.B. der Gebäudedämmung verhaftet zu sein.

Hierzu wird ein **Entwurf eines Quartierskonzeptes** erarbeitet, welches mit den Gropiusstädter*innen vertieft und besprochen werden soll. Ziel ist es, Anregungen für die Quartiersentwicklung und Wohnsituation, Grün- und Freiflächen und Verkehrssituation zu erhalten. Das Quartierskonzept soll als Grundlage für das folgende Sanierungsmanagement dienen. Das Sanierungsmanagement soll in den nächsten fünf Jahren die Projekte koordinieren und umsetzen. Die **Beteiligung** ist deshalb **zweistufig** geplant:

In der ersten Stufe betrifft die Beteiligung die übergeordnete Planung, um Synergieeffekte / Wechselwirkungen und Potenziale zu finden.

In der zweiten Stufe (Sanierungsmanagement) erfolgen nochmalige Beteiligungen zu den konkreten Projekten. Hierzu wird es dann ein gesondertes Beteiligungskonzept geben.

Erste Stufe der Beteiligung: Die Gropiusstädter*innen werden in einer Veranstaltung über die Ziele und den Stand des Handlungskonzeptes informiert. Außerdem können die Bewohner*innen an Thementischen mitarbeiten.

Thementisch 1: Maßnahmen auf Mieterebene (Nutzerverhalten und Mieterstrom, Photovoltaik-Anlagen): Hier erhalten die Bewohner*innen u.a. Tipps zum Energiesparen. Dazu wird es Informationen durch die Berliner Energieagentur vor Ort geben.

Thementisch 2: Freiflächen / Verkehr (Carsharing, Entladezonen, Radwege, Lastenräder, Elektroladestationen, etc.). Hier können die Anwohner*innen die Maßnahmen des Quartierskonzeptes bewerten, ihre Meinung dazu mitteilen sowie eigene Ideen vorschlagen.

Angaben zu rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen und Auswirkungen auf bestehende Strukturen

Das Quartierskonzept ist Grundlage für ein geplantes Sanierungsmanagement. Dieses soll nach Abschluss des Quartierskonzeptes bei der KfW-Bank beantragt werden. Damit sollen neue Fördermöglichkeiten zur Umsetzung der Einzelmaßnahmen erschlossen werden. Möglicher Umfang und die Dauer hängen daher von den Förderzusagen ab. Es können also nur solche Maßnahmen umgesetzt werden, die im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel möglich sind. Die Umsetzungsmöglichkeiten hängen zudem wesentlich von den Mitwirkungsbereitschaften der Eigentümer*innen ab.

Zielgruppen und die Art ihrer Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel des Konzeptes ist die Weiterentwicklung der Gropiusstadt zu einem zukunftsfähigen Quartier für alle Bewohner*innen, um den modernen Anforderungen zu genügen und gleichzeitig die Zusammensetzung der Bewohnerschaft zu erhalten. Daher richtet sich die Beteiligung der ersten Stufe **an alle Gropiusstädter*innen**.

Zentrale Multiplikator*innen sind

- das Quartiersmanagement (QM) Gropiusstadt Nord
- Stadtteilkoordination
- Quartiersrat
- Gropiusstädter Bewohner*innen-Vertretung
- ggf. Berliner Energieagentur (BEA)

Über folgende konkrete Kommunikationswege sollen die Gropiusstädter*innen konkret angesprochen werden:

- Auf der Webseite des Stadtentwicklungsamts wird ein Hinweis zu dem Vorhaben erscheinen.
- Der Steckbrief mit den wichtigsten Informationen wird auf mein.Berlin.de veröffentlicht.
- Die Veranstaltung wird über Plakate beworben, die im Gebiet aushängen.

- Es werden Postkarten mit QR Code und Verlinkung zu mein.Berlin.de bzw. der Projektwebseite des Stadtentwicklungsamts erstellt und in den Briefkästen der Gropiusstädter*innen verteilt.
- Die Veranstaltung wird über den Social Media-Kanal des Bezirksamts und über nebenan.de angekündigt.

Newsletter und E-Mail-Verteiler des QM und der Stadtteilkoordination sollen genutzt werden, um Menschen auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen.

Hinweis auf entscheidende Gremien (z.B. Spielplatzkommission, Elternbeirat, etc.)

Als Multiplikatorinnen sind der Quartiersrat und die Gropiusstädter Bewohner*innen-Vertretung zu nennen. Es werden keine weiteren Gremien an der Entscheidung beteiligt.

Öffentlichkeitsarbeit, die für den Beteiligungsprozess vorgesehen ist

- Plakate im öffentlichen Raum und in den zentralen Einrichtungen informieren zu dem Vorhaben.
- Eine Pressemitteilung über das Bezirksamt soll auf den Prozess aufmerksam machen. Auch wird der Social Media-Kanal des Bezirksamts und nebenan.de genutzt.
- Die Homepage des Stadtentwicklungsamtes informiert über das Projekt.
- Auf mein.Berlin.de findet sich der Steckbrief zum Vorhaben mit zentralen Informationen und ein Beteiligungsprojekt zum „Mitmachen“.

Zeit- und Ablaufschema des Planungs- und Beteiligungsprozesses

- Die Erstellung des Quartierskonzepts erfolgt seit September 2021.
- Vor Ort-Beteiligung findet am 6. Juli 2022 am 17-20 Uhr statt. Die Organisation erfolgt durch das Stadtentwicklungsamt mit dem Beauftragen Seecon Ingenieure GmbH
- Die Online-Beteiligung auf mein.berlin.de erfolgt zwischen dem 6. Juli und 7. August 2022. Organisiert wird sie vom Mitmach-Laden.

Die Ergebnisse aus der 1. Beteiligungsstufe werden im Herbst 2022 in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt. Hier schließen sich weitere Maßnahmen an.

Für den Beteiligungsprozess zur Verfügung stehende Ressourcen

100.000 € stehen für die Erstellung des Quartierskonzepts zur Verfügung.

Darüber hinaus werden personelle und materielle Ressourcen des Stadtentwicklungsamtes, die Mitarbeiter des Mitmach-Ladens, Berliner Energieagentur (BEA), der Pressestelle des Bezirksamts - Seecon Ingenieure GmbH sowie der Multiplikator*innen gebunden.

Umgang mit selbstorganisierter Beteiligung (z.B. Unterschriftenlisten in Verbindung mit Vorschlägen und/oder Forderungen)

Selbstorganisierte Beteiligung wird zur Kenntnis genommen und an das zuständige Fachamt weitergeleitet.

Rollen- und Zuständigkeitsverteilung der Akteurinnen und Akteure

Das **Stadtentwicklungsamt** ist das zuständige Fachamt, es organisiert gemeinsam mit dem **Beauftragten Seecon Ingenieure GmbH und der BEA** die Vor-Ort-Beteiligung. Es entscheidet unter Berücksichtigung der Ergebnisse im Zusammenspiel mit den politischen Verantwortlichen und der Verwaltungsleitung und verantwortet die Umsetzung. Das Büro Seecon Ingenieure GmbH erstellt in enger Abstimmung mit dem Fachamt außerdem den Entwurf zum Quartierskonzept.

Der **Mitmach-Laden** - Anlaufstelle für Beteiligung in Neukölln erstellt den Steckbrief und organisiert die Online-Beteiligung auf meinberlin.de. Er unterstützt auch bei der Erstellung des Beteiligungskonzepts.

Das **Quartiersmanagement Gropiusstadt Nord, die Stadtteilkoordination, der Quartiersrat und die Gropiusstädter Bewohner*innen-Vertretung** wirken als Multiplikator*innen. Sie informieren die zentralen Akteur*innen und Gropiusstädter*innen über das Vorhaben, stellt Kontakte her und vermittelt.

Beteiligungsmethoden und mögliche Varianten

Den Betroffenen stehen verschiedene Formate zur Auswahl, um sich zu beteiligen:

Es gibt einen **Vor Ort-Termin** am 6. Juli 2022 mit einer Kurzvorstellung des Konzepts sowie Thementischen. Hier wird über den Entwurf des Quartierskonzepts informiert und Ideen eingeholt.

Im Anschluss daran gibt es für **4 Wochen** die Möglichkeit, sich auf mein.berlin.de **online** mit Ideen einzubringen.

Auf mein.Berlin.de wird auch das Ergebnis der Vor-Ort-Veranstaltung und online-Beteiligung veröffentlicht.

Die Dokumentation wird voraussichtlich bis 14. Juli 2022 auf mein.berlin.de veröffentlicht.

Verhältnis von Online-Beteiligung und Beteiligung vor Ort

Das Stadtentwicklungsamt bietet am 6. Juli 2022 eine Vor-Ort-Beteiligung im Gemeinschaftshaus an. Im Anschluss dazu gibt es eine vierwöchige Online-Beteiligung.

Form der Dokumentation der Ergebnisse der Beteiligung und wie sie zur Verfügung gestellt wird

Das Ergebnis der Beteiligung wird

- auf mein.Berlin.de veröffentlicht
- über die Homepage des Stadtentwicklungsamts veröffentlicht. Beide Seiten werden verlinkt.
- über Social Media-Kanäle des Bezirksamts kommuniziert.
- Die Dokumentation der Präsenzveranstaltung wird bis zum 14. Juli 2022 auf mein.berlin.de veröffentlicht

Form der Begründung, wenn Empfehlungen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei der späteren Umsetzung nicht berücksichtigt werden, und wie sie zur Verfügung gestellt wird

Wenn Wünsche und Empfehlungen mit Bezug zum Beteiligungsprozess nicht umgesetzt werden können, wird dies einfach und verständlich im Ergebnisreiter auf mein.berlin.de kommuniziert bzw. auf Nachfrage erläutert.

INTERN: bei Projekten von zentraler Bedeutung: Methode zur Bewertung des Beteiligungsprozesses

Der Beteiligungsprozess wird anhand qualitativer und quantitativer Kriterien ausgewertet.

Zu den quantitativen Indikatoren zählen:

- Zahl der Kommentare und Ideen auf mein.berlin.de
- Anzahl der Offline-Beiträge
- geschätzte Anzahl der Teilnehmenden bei der Vor-Ort-Veranstaltung am 6.7.22

Als qualitative Indikatoren gelten Rückmeldungen zum Beteiligungsprozess, die der Mitmach-Laden bzw. Stadtentwicklungsamt erhält.

Stand: 20.06.22